



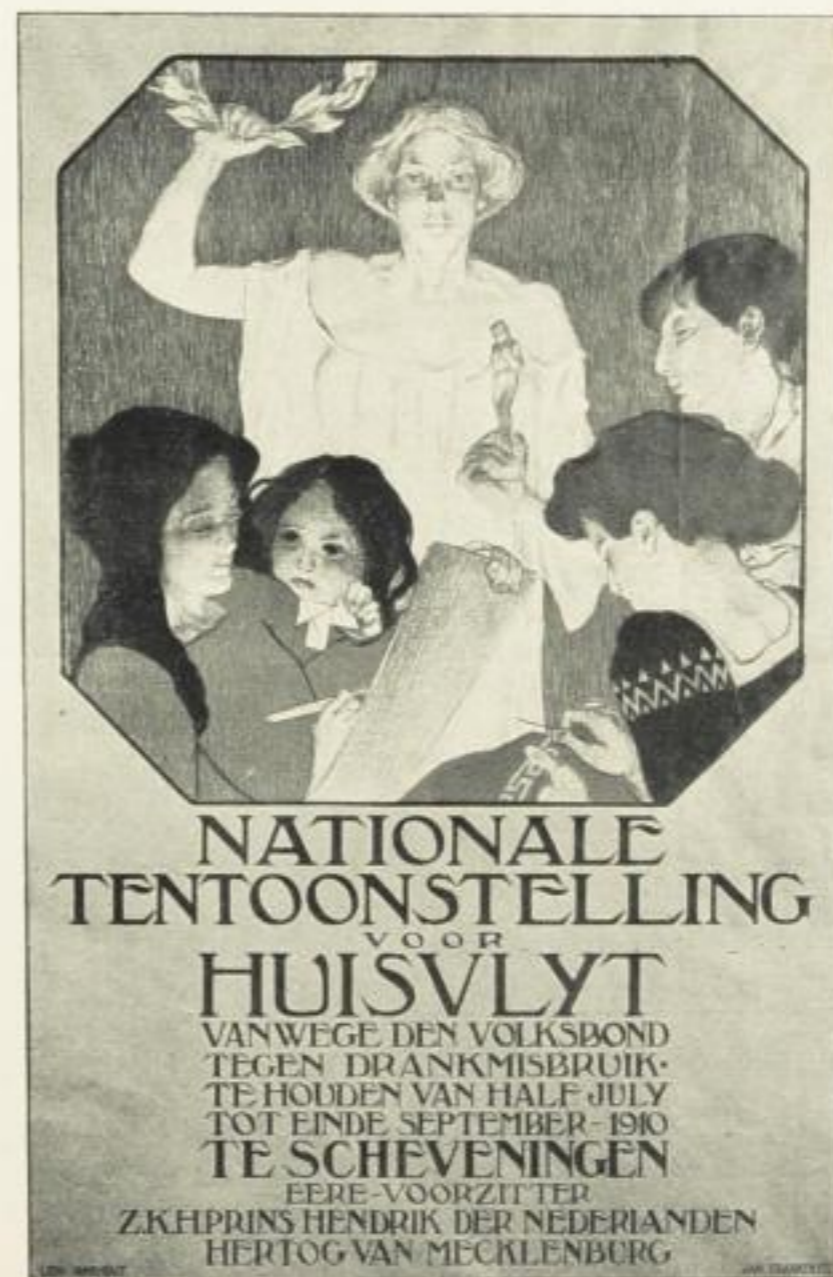
Jan Rinke

Abb. 13

Plakat

Künstler (geb. 1879, Abb. 7); alles Beiwerk, alles Detail, Hintergrund wie Zuschauer sind hier als störend weggelassen; nur das Wesentliche wird gegeben in der einfachsten Form; keine lange Erzählung, nichts Anekdotisches und der Text so lakonisch, wie möglich: Simplex, Amsterdam; das genügt. Eine Gegenüberstellung des frühen Caspelschen Plakates und des Hoeksemaschen ist sehr lehrreich, weil sie uns zeigt, welche Entwicklung die Plakatkunst in Holland durchgemacht hat. Van Caspel ist sich in seinem Stil, seiner etwas ausführlichen Art eigentlich immer gleich geblieben. Damit soll nicht gesagt sein, dass seine Arbeiten schablonenhaft sind; im Gegenteil, seine Gedanken sind meistens originell, und er besitzt auch Sinn für Humor. Einige seiner gelungensten Affichen seien hier noch kurz aufgezählt: für die Zeitschrift „De Hollandsche Revue“ (Abb. 8), für die Ausstellung für Hôtel- und Reisewesen in Amsterdam (1895), für die Steindruckerei von Amand, für photographische Apparate, und drei für die Konservenfabrik von Hoogenstraten in Leiden. Von G. de Rueter haben wir oben schon ein Plakat genannt. Seine Sachen sind wie die von Caspel älteren Datums; sie zeichnen sich alle durch grosse Schlichtheit und Einfachheit des Vorwurfes und eine meistens zarte Farbengebung aus. Das Plakat mit dem Markener

Mädchen in seiner bunten Tracht (Abb. 9), das die Fremden zu einem Besuche seiner eigenartigen Heimat auffordern soll und in einer kräftigen Farbenskala gehalten ist (1898), scheint mir seine beste Arbeit. Von anderen Arbeiten Rueters nennen wir noch die Affiche mit der auf dem Boden sitzenden Javanerin, die zur Ankündigung eines Buches über indische Zustände dient, und das Plakat für eine Abendzeichenschule für Mädchen, wo ein an einem Zeichenpult arbeitendes Mädchen gut wiedergegeben ist. Rueter hat seit einigen Jahren das Zeichnen für kunstgewerbliche Zwecke ganz aufgegeben und betätigt sich nur noch auf dem Gebiete der reinen Graphik und als Maler; seine Spezialität ist das Porträt. Von den älteren Vertretern des realistischen Plakates gehört hierher auch Th. Molkenboer (geb. 1871), der schon 1892 eine grosse Affiche für die „Teekenschool Hendrik de Keyser“ gezeichnet und in Holz geschnitten hat. Jüngeren Datums sind die Plakate, die wir hier von ihm reproduzieren; davon ist die für den Buchbinder Elias van Bommel (1904) eine der besten holländischen Arbeiten überhaupt (Abb. 10). Wie natürlich und einfach ist das Ganze, wie gut ist dieser



Jan Franken

Abb. 14

Plakat

Druck: S. Lonkhout, Haag